



Frohe Weihnachten

Ihr Engagement für eine Welt ohne Hunger lohnt sich!

Nach drei Epicenter (Dorfgemeinschaften) in Ghana haben dieses Jahr zwei Epicenter in Malawi und ein Epicenter in Uganda die Selbständigkeitsziele (Self-Reliance) erreicht. Das bedeutet, dass sechs Gruppen von ländlichen Gemeinden durch ihre Leistungsfähigkeit, Kenntnisse und Führungsqualitäten bewiesen haben, dass sie fähig sind, ihre eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen und voranzutreiben. Dies wird möglich gemacht durch unsere Methodik von Vision, Engagement und Handeln, die es den Menschen erlaubt, von einer Einstellung der Resignation und Abhängigkeit wegzukommen und die ihnen die Zuversicht gibt, dass sie positive Veränderungen herbeiführen können für ihre Familien und Gemeinden. Diese sechs Epicenter-Gemeinschaften, die ungefähr 90'000 Menschen erreichen, haben Fortschritte ermöglicht bei der Stärkung der Rolle der Frauen, bei der Wasser- und Abwasserversorgung, im Schul- und Gesundheitswesen, bei landwirtschaftlichen Erträgen und der Ernährungssicherung, beim persönlichen Einkommen und bei der Klimaresistenz. Hier sind einige Zahlen zu den erreichten Veränderungen:

- Im Gebiet des Akotekrom Epicenters haben sieben mal mehr Menschen Zugang zu verbesserten sanitären Einrichtungen erhalten. Das bedeutet eine Zunahme von 7% in 2008 auf 50% in 2014.
- Die Anzahl der Frauen, die im Nsuta-Aweregya Epicenter Zugang zu Schwangerschaftsberatung und -vorsorge erhielten, hat sich beinahe verdoppelt: von 47.3% in 1998 auf 98.3% in 2014.
- Auch die Anzahl der Kinder, die in den Gemeinde des Atuobikrom Epicenters die Sekundarschule besuchen können, hat sich verdoppelt: von 40.9% in 2008 auf 81.1% in 2014.

Aber die Reise ist noch nicht zu Ende. Die Führungskräfte der Gemeinden, die ihre Eigenständigkeit bekanntgegeben haben, dienen als Vorbilder für die restlichen bestehenden 115 Epicenters und für die neuen Epicenters, die in Afrika geplant werden. Das Ziel des Hunger Projekts ist Eigenständigkeit (Self-Reliance) für alle unsere PartnerInnen, und dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Wir danken Ihnen für Ihren Beitrag!



Wir stellen Ihnen unser neues Beiratsmitglied vor: Igor Ustinov

Wir sind erfreut und geehrt, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Herr Igor Ustinov, Präsident der Stiftung Ustinov und gefeierter Bildhauer, seit dem September 2016 Mitglied unseres Ehrenkomitees ist. Wir haben Igor Ustinov diesen Sommer am Kunstfestival in Les Baux-de-Provence getroffen, wo er seine Skulpturen an verschiedenen Orten des bekannten Dorfes ausstellte. Igor Ustinov lässt uns wissen, welche Themen ihn ansprechen bei der Arbeit des Hunger Projekts. «Das Engagement des Hunger Projekts beeindruckt mich aus mehr als einem Grund. Das Problem ist ja nicht nur die persönliche Ernährung, wir sollten den Hunger in einem gesamtheitlichen, globalen



DAS HUNGER PROJEKT SCHWEIZ

Kontakt: Das Hunger Projekt Schweiz, Alexandra Koch, Blumenweg 6B, CH-5300 Turgi
Telefon +41 44 586 68 34, Mobile +41 78 870 40 75

alexandra.koch@hungerprojekt.ch, www.hungerprojekt.ch, www.thp.org

Domizil: Le Projet Faim Suisse, Avenue De-Luserna 30, CH-1203 Genève

Postkonto: 12-25633-7, **Bankkonto:** Bank Coop AG, 4002 Basel, IBAN CH 88 0844 0360 1332 9009 1



Zusammenhang betrachten. Wir müssen den Menschen angemessene Lösungen für ihre Bedürfnisse anbieten, und das tut das Hunger Projekt auf bewundernswerte Weise. Bei diesem weltweiten Problem müssen wir Mittel und Lösungsansätze finden für die Menschheit von heute und von morgen. Wir müssen nachdenken über die Produktionsmethoden, zum Beispiel von Fleisch, die zu riesigen Kosten und Schäden bei Böden und bei der Umwelt führen. Das System unserer Nahrungsmittelproduktion ist nicht vorteilhaft für die ganze Menschheit. Auf der einen Seite wird zwar Geld verdient, auf der anderen Seite kann die Gesellschaft deshalb aber Schaden nehmen. Das Hunger Projekt arbeitet mit den Gemeinden zusammen und entwickelt mit ihnen die Vision, dass sie es sind, die selbst einen Wandel herbeiführen können. Diese Vision ist es, die mir am Hunger Projekt, seinen Projekten und an seinem internationalen Team gefällt.

Aus dem Leben einer Partnerin, Shapla Banu, in Bangladesch

«Vor einiger Zeit ging ich zum ersten Mal zum Treffen der Lerngruppe von Youth Ending Hunger des Hunger Projekts Bangladesch. Das Thema an dem Tag waren die Kinderehen. Frau Rajia Sultana, die Mitglied in unserem Gemeinderat ist, war als Gastrednerin von der Gruppe eingeladen worden. Sie sprach über die negativen Folgen und die Risiken von Kinderehen. Nach dem Treffen schwor ich mir, niemals vor meinem 18. Geburtstag zu heiraten. Abgesehen davon will ich studieren und Lehrerin werden. Eines Tages, als ich von der Schule nach Hause kam, war ich erstaunt, dass sich so viele Leute bei uns versammelt hatten. Ich fragte meine Mutter, was los sei. Warum so viele Leute da wären. Sie antwortete mir nicht, bat mich aber, allen erteilten Anweisungen zu folgen. Meine Schwägerin erklärte mir die Regeln, die ich zu beachten hätte. Da wurde mir klar, dass all dies der Vorbereitung meiner Hochzeit galt. Ich

konnte es nicht fassen. Ich bin gerade erst 13 Jahre alt. Wie konnten meine Eltern da an eine Heirat denken. Ich erinnerte mich an den Vortrag von Frau Rajia und beschloss, sie um Hilfe zu bitten. Ich lieh mir das Mobiltelefon meiner Schwäge-



rin und rief heimlich bei ihr an. Nach einer knappen Stunde war Frau Rajia da, sie kam mir wie ein Engel vor. Sie ging direkt auf mich zu, ohne all die anderen Leute zu beachten. Das einzige was ich herausbrachte war: «Ich bin doch erst 13. Was würden sie tun, wenn ich ihr Kind wäre?» Mehr brauchte Frau

Rajia nicht zu hören, um die Situation zu erfassen. Sie sprach sofort mit meinem Vater und fragte ihn, ob er mein Einverständnis für die Heirat bekommen habe. Nach kurzem Zögern gab mein Vater zu, dass er wisse, dass es nicht richtig sei, mich zu verheiraten. Aber das Angebot der Familie sei zu verlockend gewesen. Mit einem Male rief meine Mutter, dass sie viele traurige Opfer von Kinderheiraten kenne und sie würde auf keinen Fall meiner Hochzeit zustimmen. Mein Vater erschrak über ihre Reaktion. Meine Mutter war noch nie so laut geworden, aber dieses Mal lehnte sie sich für mich auf. Frau Rajia erklärte die Gesetze und strengen Strafen für Kinderehen und mein Vater versprach, mich frühestens mit 18 zu verheiraten. Ich bin so dankbar, dass ich an jenem Tag zu der Lerngruppe des Hunger Projekts gegangen bin. Ich habe dadurch mein Schicksal in einer Kinderehe verhindern können. Ich bin sehr froh, dass ich mit meiner Geschichte jetzt anderen Mädchen Mut machen kann.»



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Alexandra Koch, Geschäftsführerin THP Schweiz